

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o. ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 8 / Heft 3

Juli-September 1954

Inhalt

	Seite
Lorenz Hirsch: Die Anfänge und die Entwicklung des Marktes Pregarten. Ein Beitrag zur Siedlungs- und Verkehrsgeschichte der Felldaistsenke	129
Walter Luger: Beiträge zur Entwicklung der Lambacher Klosterschule	148
Otto Jungmair: Adalbert Stifters Wirksamkeit im o. ö. Landesmuseum	163
Paul Karnitsch: Die Wehrgräben des römischen Kastells Lentia	182
Lothar Eckhart: Die Versuchsgrabung 1953 in der Gruft der Stiftskirche zu St. Florian (Oberösterreich)	187

Bausteine zur Heimatkunde

Herbert Jandaurek: Römische Spuren bei Kremsmünster	201
August Zöhrer: Eine eingesessene Mühlviertler Leinenweberfamilie	202
Gustav Gugitz: Dokumente zu Benedikt Pillweins Leben	208
Georg Grill: Der Hauptmannbrief von Ohnersdorf	216
Franz Pfeffer: Zwei Altnamen des Pfenningberges bei Linz	228
Ernst Burgstaller: Knochen als Fußbodenbelag. Mit Gutachten über 7 Werkstücke aus Knochenfußböden von A. Kloiber	231
Herbert Jandaurek: Die Roll	234
Herbert Jandaurek: Windmühlen in Oberösterreich	235

Lebensbilder

Eduard Kriebbaum: Lorenz Hirsch — Karl Radler	237
---	-----

Schrifttum

Buchbesprechungen	244
-----------------------------	-----

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o. ö. Landesregierung, Linz a. D.,
Klosterstraße 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammstraße 3

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o. ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

stellen (im Vergleich zu meinen Unterlagen) eindeutig distale Metacarpusenden dar. (Bestimmt nach Edmond Hue, 1907, II. Band, Musée Osteologique, Paris.)

Das Stück 6 zeigt eine sehr breite und massive Form der distalen Gelenkenden. Unter Umständen kann dieses Stück einer anderen Rinderrasse zugehören.

Die Schnittflächen am proximalen Ende der genannten Stücke wurden durch Säugung der Stücke erzeugt. Die Flächen der distalen Enden zeigten in den beiden mittleren Feldern ebenfalls eindeutige Durchsäugung. Dr. A. Kloiber

Die Roll

Daß man sich in der Altstraßenforschung mit Vorteil alter, durch mündliche Überlieferung oder durch schriftliche Quellen bekannt gewordener Straßenbezeichnungen bedient, wurde in diesen Blättern mehrmals behandelt. Ich erinnere an den Beitrag „Heimatgeschichte in alten Straßennamen“ von F. Pfeffer (Jg 3, Heft 1) und an meine eigenen Beiträge „Der Mitterweg“ (Jg 3, Heft 2 und Jg 4, Heft 1) sowie „die Hochstraße“ (Jg 4, Heft 2).

Den in diesen Beiträgen behandelten Straßennamen wächst noch ein weiterer zu, und zwar der Name „Roll“, den ich in folgenden Fällen als Bezeichnung alter, meist verlassener Straßen antraf.

1. Aus der Richtung Wolfsegg führt eine Altstraße westlich von Stocket, über Kote 526, Scharedt, Gasteig (!) zum Bogner in Bilichsedt. Von hier geht die „Römerstraße“ — wie mir der Besitzer des genannten Hofes mitteilte — durch die Brenngasse über das Hochmoos nach Ehwälchen. Bald nach dem genannten Gehöft führt ein breiter und tiefer Altstraßengraben, der „Roll“ genannt wird, zu Tal nach Ungenach.

2. Von der Höhe des Bergrückens, der von der Straße Offenhausen — Grub — Kematen überwunden wird, zweigt am Ende des Waldes die alte Straßen-trasse nach links ab. Sie zeichnet sich vorerst als linksseitige Anschnittsböschung im Gelände ab und fällt dann als tiefer Hohlweg zum Tal des Innbaches ab. Die Straße Kematen — Steinerkirchen wird knapp westlich von Kematen erreicht, dort, wo auf einer Seite der Straße die Schule, auf der anderen Seite eine Kapelle steht. Der untere Teil der alten Straße, die noch als Feldfahrt benützt wird, heißt „Roll“.

3. Die Straße Michaelnbach — Ebenstraß — Gerstdoppl — St. Marienkirchen a. d. Pölsenz, nach Meinung der Einheimischen eine Römerstraße, wird, bei Gerstdoppl als tiefer Einschnitt sichtbar, „Roll“ genannt.

4. Die Straße, die Kremsmünster mit Sattledt verbindet, zeigt in einigen Teilstücken, neben der heutigen Trasse, beachtlich tief eingeschnittene Altstraßenreste. Solche liegen an der geraden, von Kremsmünster anlaufenden Straße vorerst südlich, dann nördlich dieser. Die alte Straße, die auch hier „Roll“ genannt wird, ist bei einer Sohlenbreite von rund 3 m bis 3½ m tief eingeschnitten. Eine südöstlich des Bauernhofes Großgrabmayer durchgeführte

Grabung führte, nach Abhebung einer rund 1 m starken Schichte Schwemmerde, auf eine schwache Rundschotterdecke, die auf dem gewachsenen Boden auflag. Die Altstraßenreste gehören der Straßenverbindung von Kremsmünster nach Steinerkirchen a. d. T. an und dürften daher sehr alt sein. Die alte Straße von Kremsmünster nach Wels führte nicht, wie die heutige, über Sattledt, sondern zog weiter nördlich, über Rappersdorf und Thalheim.

5. In der Grenzbeschreibung des josefinischen Lagebuches der Katastralgemeinde Forstberg, Ortsgemeinde Fischlham, wird bei den Fluren „Eggenberg“ und „Höllner“ von „des Mayers Roll“ gesprochen. Der auch bei den Einheimischen bekannte Name bezeichnet eine Altstraße, die vom „Mayer in Eggenberg“ in der Richtung nach Fischlham führt. Ein tief eingeschnittener Hohlweg, der rechts noch eine alte Futtermauer zeigt, überwindet hier den steilen Terrassenhang. Die alte Straße dürfte früher in der hergekommenen Richtung weiter gelaufen sein, um nach Durchschneiden des Hafeldes, wo der Hausname „Gastaghausl“ auffällt, bei Waschenberg die Alm zu überschreiten. Später, wohl im Zusammenhang mit der Erbauung des Schlosses Fischlham, wurde die Altstraße, wie deutliche Spuren zeigen, durch zwei rechtwinkelige Brüche zum Schloß von Fischlham verzogen, um von hier über Ornharting in das Hafeld nach Waschenberg weiterzulaufen.

Die genannten Altstraßen, die die Bezeichnung „Roll“ führen, überwinden durchwegs steile Hänge.

Nach Schmeller bedeutet das (als Femininum, daneben aber auch als Neutrum gebrauchte) Wort Röll „Gerölle und lockere Steine auf einer Abdachung“ (Bayerisches Wörterbuch, Zweiter Band, Spalte 88). Diesem Begriff entspricht wohl in den oben angeführten Fällen der Schotterbelag der Altstraße. In diesem Zusammenhang möchte ich noch erwähnen, daß das Verlegen des Grundbaues in einem Straßenkörper — eine Arbeit, die früher vorwiegend mit grobem Rollkiesel vorgenommen wurde — im Volksmunde „rollieren“ genannt wird.

Leser, die noch andere, als „Roll“ bezeichnete Altstraßenreste kennen, werden um entsprechende Mitteilungen an die Schriftleitung der „Oberösterreichischen Heimatblätter“ gebeten.

Herbert Jandaurek

Windmühlen in Oberösterreich

Neben der Wasserkraft wurde bereits in früher Zeit auch die Kraft des Windes zum Treiben von Mühlgängen benützt. Windmühlen wurden in erster Linie in jenen Ländern gebaut, in denen gleichmäßig strömende Wässer mit stärkerem Gefälle fehlen. Im allgemeinen sind Windmühlen nur während eines Drittels des Jahres in Betrieb. Doch darf ihre Leistung nicht unterschätzt werden; sie liegt immerhin bei zehn Pferdekräften.

Die ältere Form der Windmühle, bei der das ganze Mühlhaus mit einem Baum drehbar ist, um die Flügel der jeweiligen Windrichtung anzupassen, gilt